Kommentar

Das Flächenopfer ist zu groß

Rommelshausen Gemeinderatsbeschluss bedroht bäuerliche Existenzen. Von Hans-Dieter Wolz

Im großen Stil, Hektar für Hektar, widmet der Gemeinderat Kernen Ackerland der höchsten Qualität, was in Rommelshausen durchaus knapp ist, in Gewerbegebiete um. Der Landverbrauch am nordwestlichen Ortsrand, südlich der Bundesstraße, hat offenbar kein Halten.

Mit dem Bebauungsplan „Lange Äcker III" reißt der Gemeinderat erneut vor einem Jahrzehnt im Flächennutzungsplan selbst gesetzte Stopp-Marken ein und lässt in der nächsten Zukunft fast bis zur Feldscheuer entlang der verlängerten Wilhelm-Maybach-Straße bauen. Die Frage, wo sich denn vor dem Hintergrund der auch hier bald zurückgehenden Bevölkerungszahl der endgültige Ortsrand Kernens befinden soll, beantworten die Bürgervertreter dagegen nicht.

Weil sich die weitgehend ebenen Grundstücke in den Langen Äckern am besten vermarkten lassen und Wohnhäuser noch fern sind, frisst sich Rommelshausen rücksichtslos in die Landschaft. Umlegungsgewinne locken die Gemeinderäte ebenso wie die Aussicht auf Gewerbesteuer-Einnahmen, was wieder Spielraum schafft für Investitionen, für Bauprojekte, die dem Bürger zugute kommen sollen.

Doch fragt sich: Wie viel Fläche dieser besten Böden wollen die Gemeinderäte eigentlich noch opfern? Einmal bebaut sind sie unwiederbringlich verloren. Der ständige Flächenfraß setzt die Landwirte und Gemüsebauern in Rommelshausen, die eigentlich mehr statt weniger Betriebsflächen bräuchten, immer weiter unter Druck. Werden die Räte und die Verwaltungsbeamten wenigstens diesmal prüfen, ob sie durch diese fortdauernde Politik einzelne bäuerliche Existenzen vernichten, bevor sie erneut in großem Stil Grundstücke an sich ziehen, zu überraschend hohen Preisen aufkaufen und Pachtverträge zum frühest möglichen Zeitpunkt kündigen?

Betroffene Landwirte verlieren durch diese Ausdehnungspolitik Betriebsflächen in der Nähe ihrer Höfe und finden in wirtschaftlicher Entfernung kaum Ersatz, wenn überhaupt. Der gleichzeitige Verzicht auf Gewerbegebiete in Stetten ist nur für die Buchhaltung der Gemeinde, aber nicht für die Rommelshauser Landwirte ein Ausgleich.

Es zeichnet sich inzwischen ab, dass diese hemmungslose Expansion in wenigen Jahren einzelne landwirtschaftliche Betriebe vernichten oder mangels Fläche unattraktiv für Nachfolger machen kann. Das aber darf nicht das Ergebnis der Wachstumsfantasien von Gemeindevätern sein.

Konflikt zwischen Flächenhunger des Gewerbes und Bedürfnissen der Landwirte: Rat plant Baugebiet Lange Äcker III. Foto: Hans-Dieter Wolz

Gewerbebau verbraucht gute Böden

Rommelshausen Mit Mehrheit beschließt der Gemeinderat, für Lange Äcker III einen Bebauungsplan aufzustellen. *Von Hans-Dieter Wolz*

Großen Bedarf an Gewerbeflächen macht der Gemeinderat Kernen im Ortsteil Rommelshausen aus. „Aus der anhaltend regen Nachfrage nach Gewerbebauland ist unschwer ablesbar, dass die vorhandenen Bauflächen mittel- bis langfristig nicht ausreichen werden", heißt es als Ergebnis einer gemeinderätlichen Klausurtagung in einer schriftlichen Vorlage zur jüngsten Sitzung.

Die Räte sind während der Tagung zu dem Ergebnis gekommen, dass sich weitere Gewerbegebiete mit Rücksicht auf das Landschafts- und Ortsbild nicht in Stetten entwickeln sollen, sondern stattdessen am nordwestlichen Ortsrand von Rommelshausen. Dort ist in den vergangenen Jahrzehnten ein für Kernener Verhältnisse riesiges Gewerbegebiet entstanden. Zügig sind die Gebiete aus mehreren Bebauungspläne durch Handwerksbetriebe, Gewerbe und vereinzelt Handel bebaut worden.

Zusätzlich sollen in den nächsten Jahren im Bereich des Bebauungsplans „Lange Äcker III", also entlang der Wilhelm-Maybach-Straße, südlich des vor kurzem eingeweihten Anwesens der Weinkellerei Kern bis fast zu Feldscheuer des Gemüseanbaubetriebs Haap, 2,7 Hektar seitheriges Ackerland zu Gewerbebauland werden. Aus „landschaftsplanerischen, topografischen und verkehrstechnischen Gesichtspunkten", also weil fern von Wald und geschützten Hängen, weil flach und gut verbunden mit der Bundesstraße, eignet sich diese Fläche nach der Mehrheitsmeinung besser als eine Stettener Alternative, etwa einem weiteren Gewerbegebiet Schiemer am Stettener Ortsrand beim Kreisverkehr.

Dass diese Flächen im Gebiet Lange Äcker III intensiv bewirtschaftet werden und hochwertige Böden darstellen, ist Verwaltung und Gemeinderat bekannt. Erich Ernst Kuhn, der von der Gemeindeverwaltung beauftragte Planer, sieht im Gebiet den klassischen Konflikt zwischen dem Wert landwirtschaftlicher Fläche und guten Böden auf der einen Seite und dem Wunsch nach Gewerbeentwicklung, weiteren Arbeitsplätzen, Ausbildungsplätzen und Gewerbesteuer-Einnahmen am Ort. Für die Mehrheit des Gemeinderats sind die letzteren die entscheidenderen Erwägungen – „nach Abwägung aller Für und Wider", wie es in der Vorlage heißt.

> „Diese Erweiterung am nordwestlichen Ortsrand sehen wir als die letzte an".
>
> Hans-Peter Kirgis
> SPD-Fraktionsvorsitzender

Das jetzt für den Bebauungsplan abgegrenzte Gebiet überschreitet Festlegungen, die der Gemeinderat vor mehr als einem Jahrzehnt selbst im Flächennutzungsplan, gültig bis zum Jahr 2015, für das Rommelshauser Gewerbegebiet gesetzt hat, um etwa 0,85 Hektar. Diesen muss daher parallel zur Bebauungsplanung der Planungsverband Unteres Remstal ändern. Die gleiche Fläche soll dagegen am nördlichen Ortsrand in Stetten beim Gebiet „Schiemer" abgezogen werden, so dass dort noch ein Potenzial für weitere Gewerbeflächen von 1,78 Hektar übrig bleibt.

Für die SPD-Fraktion kündigte Hans-Peter Kirgis an: „Die jetzt beschlossene Erweiterung am nordwestlichen Ortsrand sehen wir als die letzte an. Eine weitere Vergrößerung kann nicht mehr über bestehende Straßen geführt werden." Dies sei auch keine Zustimmung zu einem Baugebiet mit Erschließung über eine Verlängerung zur Fellbacher Straße, sagte Kirgis. Fraktionskollegin Ingrid Möhrle ging noch weiter und stimmte schon jetzt zusammen mit der OGL und Heinz Heß (UFW) gegen den Beschluss.